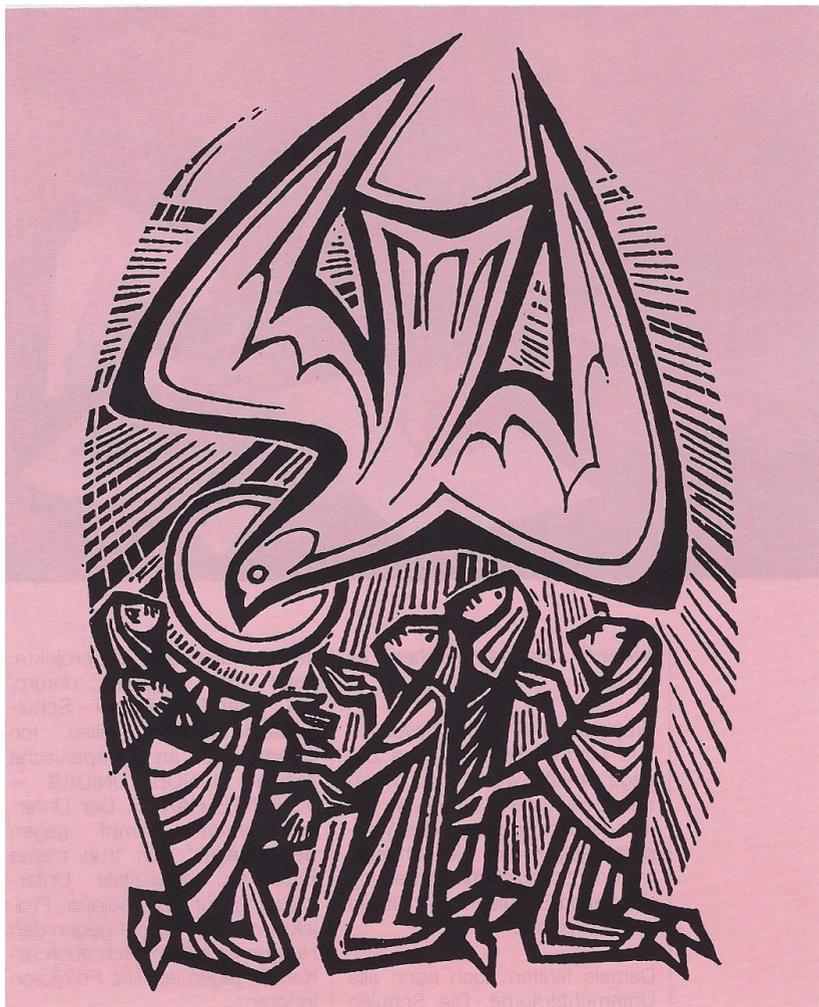




Info- und Freundesbrief

Gemeinschaft
Erneuerung im
Glauben



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Gemeinderneuerung	3
Was führt zum Heil	4
Wozu dienen schwierige Phasen im Leben?	5
Papst Franziskus zur Barmherzigkeit	8
Termine	10
Eucharistische Anbetung	12
Lied: „O ich lieb den Mann aus Nazareth“	17
Fürbitten	18
Buchbesprechung „Auf dem Weg in die Nachfolge Christi“	19

Da im letzten Halbjahr die Seminare abgesagt werden mussten, gibt es dazu leider auch keine Berichte. Alternativ stellten wir interessante Gedanken und Texte zusammen.

Die Aufgabe des christlichen Lebens besteht darin, Christus in das eigene Dasein zu übernehmen

Romano Guardine, (Quelle: Evangeliums.net)

Heil sein bedeutet,
Gott zu erlauben,
„Sein Leben in uns zu leben!“
Mutter Theresa

In Ingolstadt wurde die Landesgartenschau eröffnet. Die Blumen, Pflanzen und Anlagen erfreuen Geist und Seele. Einige Eindrücke davon möchten wir Ihnen in diesem Rundbrief weitergeben. Deshalb sind mehrere Bilder von der Landesgartenschau (aufgenommen von Paul Beyer) in diesen Rundbrief eingefügt. Wir hoffen, dass Sie diese Eindrücke auch erfreuen und aufmuntern und vielleicht zum Besuch der Gartenausstellung einladen.

Divine renovation - Göttliche Liebe Erneuerung aus dem Reichtum Gottes!

Liebe Geschwister im Herrn!

Am Freitag, 23.04. fand für den deutschsprachigen Raum ein Online-Kongress zum Thema "Divine renovation" statt. Die über 1000 Teilnehmer durften ein beeindruckendes Zeugnis des kanadischen Priesters James Mallon hören.

Seine Pfarrei in Halifax war vor einigen Jahren eine Gemeinde, wie wir sie aus unserer Heimat so kennen. Eine Hand voll Rosenkranzbetern und eine kleine Zahl an Gottesdienstbesuchern bevölkerte das ziemlich leere Gotteshaus. Doch drei Punkte, auf die James Mallon besonders hinwies, waren es, die zu einer radikalen Erneuerung des gesamten Pfarrlebens führten.

Der erste Schritt, und der ist auch für uns unabdingbar notwendig, besteht darin, dass jeder Einzelne, der noch irgendwie etwas mit Beten am Hut hat, aufgefordert wird, **inniglich und hingebungsvoll um den Heiligen Geist zu flehen**. Es braucht geradezu ein lautes Rufen zum Geist Gottes, damit er Zeichen und Wunder, ja eine Erneuerung der Herzen schenkt. Auch wenn es anfangs nur sehr wenige Beter waren, so haben diese doch in Halifax treu und hartnäckig um ein neues Pfingsten gebetet. Dieses Gebet wurde erhört, so dass ein **zweiter Schritt** erfolgen konnte. Man fing an, erst einen, und



dann zahlreiche **Alphakurse** durchzuführen. Solche Glaubensgrundkurse, die als Herzstück ein Gebet um Geistausgießung für jeden Teilnehmer in sich tragen, bewirken es, dass ein lebendiger Glaube in den Herzen geschenkt und dank klarer Verkündigung gefestigt wird. Diese Tatsache brachte in Halifax **ein Drittes: Freisetzung des Priesters für**

Seelsorge. Der Priester James Mallon hat sich ganz und gar auf die Spendung der Sakramente konzentriert, und alles

andere, was aus den Glaubenskursen so entstanden ist, wie Gebetskreise oder Lobpreisteams, komplett in die Hände der getauften und gut ausgebildeten Christen gelegt. So konnten diese mit ihren Gaben und Talenten, die es zu entdecken gilt, wuchern und dazu beitragen, dass in dieser ehemals vertrockneten Pfarrei Halifax die Gläubigen mit erhobenen Händen in der Kirche stehen, kräftig Lobpreis singen und ein Zeugnis nach dem anderen vortragen.



Gemeinderneuerung

Liebe Geschwister!

Halifax bezeugt: Erweckung ist möglich! So sind wir alle eingeladen, täglich neu den Heiligen Geist zu bestürmen mit der Bitte, dass er mächtig wehen und die Herzen aller mit großer Himmelskraft im Glauben an Jesus erneuern möge. Ich bin mir sicher, dass Halifax kein Einzelbeispiel bleiben wird.

Möge die selige Jungfrau Maria unsere Fürsprecherin sein und als Braut des Heiligen Geistes unser Betten reiche Frucht bringen lassen. So wünsche ich euch Gottes Segen, auf dass der Heilige Geist unsere Pfarreien, ja unsere Welt umgestalte, ja göttlich erneuere, was ja "divine renovation" bedeutet. Rainer Herteis



Wozu dienen schwierige Phasen im Leben?

Hallo ihr Lieben,

seit einem Jahr leidet die ganze Welt an der Corona-Pandemie. Alle sehnen sich, dass die Plage vorbei geht und erwarten Heilung der Nöte und Einschränkungen. Die Welt braucht Heilung. Aber von wo erwarten wir sie? Von den Politikern, von den Medizinern, von den Virologen! Die Möglichkeiten der Technik, der Wissenschaft und der Medizin sind heute sehr groß und machen Hoffnung. Aber wenn das Virus besiegt sein wird, ist dann die Erde geheilt?

Das Heil kommt von Gott, ja wir Christen erwarten es von IHM. Das Heil der Menschen kommt durch das Leben, durch das Leiden und Sterben und durch die Auferstehung Jesu Christi. Jesus ist unser Erlöser und unser Heiland. Er ist unsere große Hoffnung für die großen Probleme in der Welt, aber auch für die „kleinen“ Sorgen und Nöte in unserem Leben, in unseren Familien.

Wenn wir uns die Frage stellen, warum diese Pandemie über die ganze Welt gekommen ist, werden wir keine erschöpfenden, sondern eher unbefriedigende Erklärungsversuche, aber keine Antwort bekommen. Paul Beyer

Wozu dienen schwierige Phasen im Leben?

Warum und Wozu?

Fragen, die uns als Christen bei Krankheit und Sorgen umtreiben (sollten):

In unserem Leben werden wir häufig mit mehr oder weniger unangenehmen Ereignissen konfrontiert. Dies können sein:

Gesundheitliche Beschwerden: wie Krebs oder unheilbare, langanhaltende Krankheiten

Schicksalsschläge: der Tod eines nahen Angehörigen oder eines Kindes; Abgang eines Kindes in den ersten Monaten der Schwangerschaft; Verlust der Arbeitsstelle; Trennung vom Ehepartner oder Verlust einer Freundschaft; finanzielle Verluste; tragischer Unfall, bleibende körperliche Behinderungen; körperliche Missbildungen, geistige Verwirrtheit.

Wir suchen Ursachen, Gründe für unsere Probleme und Nöte. Wir fragen nach dem Warum; warum ich; warum jetzt; wieso; was habe ich falsch gemacht; womit habe ich das verdient? Und finden doch keine befriedigende Antwort.

Vielleicht kennen wir Menschen, denen es so geht oder gegangen ist. Sie wirken wie in sich zusammen gesunken, ohne große Lebenskraft, ohne Perspektive. Wenn man mit ihnen spricht, stößt man früher oder später auf die genannten Fragen, und das Gespräch wird schwer - sie

haben selbst keine Antwort, und auch niemand sonst kann (oder soll!?) ihnen ihre Fragen beantworten. Sie jammern und klagen, sie hadern mit ihrem Schicksal. Hilfe aus dem Teufelskreis der ungelösten Fragen und Probleme scheint es nicht zu geben.



Die übernatürliche Perspektive

Spätestens hier merken wir, dass zu den „natürlichen“ Fragen eine „übernatürliche“ Perspektive hinzukommen muss, wenn wir weiterkommen wollen.

Als gläubige Menschen gehen wir davon aus, dass unser Leben aus Gottes Hand kommt, von seiner Hand begleitet und in seine Hand zurückgeführt wird - wir sind grundsätzlich davon überzeugt, dass Gott es gut mit uns meint und dass er uns durch dieses Leben hindurch vervollkommen will, vorbereiten für sein ewiges Reich, zu dem er uns berufen hat. Die übernatürliche Grundfrage, die wir in jeder Situation an unser Leben stellen sollten und dürfen, die wir aber so oft gerade in den schweren Phasen gerne vergessen, lautet schlicht und einfach:

Wozu dienen schwierige Phasen im Leben?

WOZU?

Wir verwenden „Warum“ und „Wozu“ in unserer Sprache oft geradezu synonym, also gleichbedeutend. Sie sind es aber nicht.

„**Warum**“ fragt nach dem **GRUND** - „**Wozu**“ hingegen nach dem **ZIEL**.

Die Frage „Wozu“ ordnet daher für uns Christen jedes Geschehen bereits in eine Richtung ein, denn das Ziel ist grundsätzlich klar: Auf Gott zu, auf seine Verheißungen, auf sein Reich, auf seine Gerechtigkeit und sein Erbarmen, auf seine Liebe und Treue. Das ist die Richtung unseres Lebens, das ist unsere Berufung, dem dient unser Lebensweg mit allen Beziehungen und Ereignissen.

Wenn wir als Glaubende mit den Ereignissen unseres Lebens umgehen wollen, auch und gerade mit denen, die uns schwer fallen und unsere Pläne durchkreuzen, hilft uns die

Frage „Wozu“, die Ereignisse in den großen Plan Gottes einzuordnen und ihnen eine Richtung und damit einen Sinn zu geben.

Wir anerkennen in dieser Art des Fragens Gott als den, der alle Dinge in Händen hält und sie zu unserem Besten

ordnet. Wir bekennen ihn als den, der auch das Böse noch so nutzt, dass es uns (und Gottes ewigen Heilsplänen) am Ende zum Guten dient. Und wir stellen uns mit dieser Frage hinein in seinen Plan für unser Leben - es ist, als ob wir sagen, „Ok, das ist jetzt so - wozu kann und soll es dienen?“

Das Schöne und Bemerkenswerte ist: Auf diese Art von Frage können wir eigentlich immer eine Antwort finden. **Wozu kann und soll eine Krankheit dienen?** - Mir meine Endlichkeit, die Begrenztheit meines Lebens vor Augen führen; mir helfen, meine restliche Zeit so sinnvoll wie möglich zu nutzen,... **Wozu kann und soll ein Schicksalsschlag dienen?** - Den Wert von Beziehung und Liebe deutlich machen; Fürsorge und Mitleiden in mir und meinem Umfeld wecken,...

Und: Leid(en) verbindet uns mit dem leidenden Christus, zu dessen Nachfolge wir uns entschlossen haben. Es ist der letzte und schwerste Teil SEINES Lebens- und Erlösungsweges für uns, wie sollte es dann nicht auch für uns ein schwerer Weg sein? Aber ist es nicht tröstlich, dass wir gerade im Leid(en) aufs engste mit dem Erlöser(leiden) verbunden sind?

Nicht zuletzt dürfen wir nicht vergessen, dass für Gott die Grenze des Todes keine Rolle spielt. Für uns sieht es so aus, als ob im Tod alles endet,



jede Lebensentfaltung abgebrochen, jede Beziehung unmöglich wird. Aber das stimmt ja für einen gläubigen Menschen nicht! Mit dem Tod, so glauben wir, kommen wir ganz in den unmittelbaren Machtbereich Gottes, in sein Reich und seine Herrlichkeit. Hier geht es erst richtig los! Alles andere, diesseits des Todes, ist wie ein Trainingslager, ein Übergang, eine Vorbereitung. Ja, aus Sicht des Glaubens sind die in Gott Verstorbenen lebendiger als wir...



Wir haben diese Perspektive ein wenig verloren, sie wurde uns madig gemacht, als ob wir mit dieser Perspektive das Leben nicht mehr ernst nehmen würden. Aber auch das stimmt nicht. Wir nehmen es genauso ernst, wie es ernst genommen werden muss, als Geschenk Gottes zu unserer Entfaltung und Reifung, unserer Prüfung und Vervollkommnung. Ist es nicht im Gegenteil so, dass das Leben ein Krampf wird, wenn man keine Perspektive darüber hinaus hat? Muss man dann nicht hier alles auskosten und herausholen, koste es, was es wolle? Ist man dann nicht seinen Lüsten und Gelüsten, Meinungen und Vorlieben

geradezu willenlos ausgeliefert? Liegt in solchen Haltungen nicht genau die Unfreiheit, nicht Loslassen und Abstand nehmen zu können, sich nicht ohne Rücksicht auf die vermeintlichen Kosten hingeben zu können, weil man die Liebe, das Erbarmen und das einander-Dienen als eigentlichen Inhalt dieses Lebens nicht sehen kann und will? Und heißt Hingabe nicht im Letzten, sein Leben zu verlieren, um es zu gewinnen?

„Wozu kann es Dir, guter Vater im Himmel, und mir dienen?“

Bei allem Verständnis für die natürlichen Fragen, und bei aller Berechtigung, die sie haben - das ist die Frage, zu der wir uns im Glauben in jeder noch so schwierigen Situation unseres Lebens durchringen müssen.

Vielleicht sind wir in der gnadenreichen Situation, einen Menschen zu kennen, der ein schweres Schicksal gläubig angenommen hat. Er ist nicht verzagt und nicht mutlos, nicht verzweifelt und nicht antriebslos, er jammert nicht ununterbrochen und steckt in keinem Teufelskreis. Geborgenheit und Frieden strahlen von so einem Menschen aus, Liebe, Barmherzigkeit, Hingabe und Ergebenheit.

Gebe Gott, dass wir, wenn er uns einen schweren Weg zumutet, in ihm die Kraft finden, unseren Weg an seiner Hand zu gehen.

Papst Franziskus zu Barmherzigkeit

In seiner Predigt am Barmherzigkeitssonntag betonte der Papst, dass unser Glaube ohne Werke der Barmherzigkeit stirbt: „Schwester, Bruder, willst du einen Beweis dafür, dass Gott dein Leben berührt hat? Frage dich, ob du dich über die Wunden anderer beugst“, ermutigte er die Gläubigen zur Gewissensforschung.

Franziskus schilderte zunächst die „Auferstehung der Jünger“ und beschrieb, wie es Jesus gelang, das Leben seiner Gefährten tiefgreifend zu verändern.

Friede Jesu steht am Anfang der Mission

Drei Gaben habe Jesus den Jüngern dabei mitgegeben: **Er beschenkte sie mit Frieden, sowie mit dem Heiligen Geist und schließlich mit seinen Wunden.**

„Er bringt nicht einen Frieden, der die äußeren Probleme von ihnen nimmt, sondern einen Frieden, der ihnen innere Zuversicht verleiht. Er gibt nicht äußeren Frieden, sondern Frieden im Herzen. Er sagt: „Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20,21). Es ist, als würde er sagen: „Ich sende euch, weil ich an euch glaube“.



Gabe des Geistes: Beichte ist „reine Barmherzigkeit“

Weiterhin habe Jesus seinen Jüngern Vergebung geschenkt, die sich

ihm gegenüber schuldig gemacht hatten – er schenkte ihnen die Gabe des Geistes. Papst Franziskus ermutigte hier alle Gläubigen dazu, das Sakrament der Beichte zu empfangen:

„Wie diese Jünger haben wir es nötig, uns vergeben zu lassen. Die Vergabung im Heiligen Geist ist das Ostergeschenk, das uns eine innere Auferstehung ermöglicht.“ Dabei sei der Gang zur Beichte keine Erniedrigung, sondern Aufrichtung im Geiste – die Beichte sei wie die Hand eines gütigen Vaters, der kleinen Kindern, die fallen, immer wieder auf die Beine hilft.

Mit Jesu Wunden Gottes Liebe annehmen

Mit seinen Wunden habe Jesus den Jüngern schließlich ein drittes Geschenk gemacht. Mit seinem Selbstopfer habe er die Jünger geheilt, habe „unsere Wunden zu seinen

Wunden gemacht“ und „unsere Gebrechlichkeit leibhaftig auf sich genommen“.

„Die Wunden sind Verbindungskanäle zwischen ihm und uns, über sie fließt unserem Elend sein Erbarmen zu. Sie sind Zugänge, die Gott für uns weit geöffnet hat, damit wir in sein liebevolles Erbarmen eintreten und damit wir mit unseren eigenen Händen begreifen können, wer er ist. Und wir zweifeln nicht mehr an seiner Barmherzigkeit. Wenn wir seine Wunden anbeten und küssen, entdecken wir, dass jede unserer Schwächen von ihm liebevoll angenommen ist.“



Jünger wurden selbst barmherzig

Frieden, Geist und Wunden - Jesu Werk der Barmherzigkeit an den Jüngern habe sich dann darin gezeigt, dass diese „selbst barmherzig“ wurden. Während sie vorher untereinander noch um Auszeichnungen und Ehren gestritten hatten, teilten sie jetzt alles, was sie hatten und waren „ein Herz und eine Seele“, so Franziskus.

„Sie erkannten bei den anderen dasselbe Erbarmen, das ihr eigenes Leben verändert hatte. Sie entdeckten, dass sie gemeinsam Anteil hatten an der Mission, an der Vergebung und

am Leib Jesu: Das Teilen irdischer Güter schien eine natürliche Konsequenz.“

Diese Barmherzigkeit richtete sich nun auch auf andere Menschen, denn die Jünger hatten „keine Angst mehr, die Wunden der Bedürftigen zu versorgen“.

Glaube stirbt ohne tätige Nächstenliebe

Papst Franziskus ermutigt zu Hingabe und Nächstenliebe gegenüber unseren Nächsten:

„Lasst uns nicht gleichgültig bleiben. Lasst uns nicht einen halb-

herzigen Glauben leben, der empfängt, aber nicht gibt, der das Geschenk annimmt, aber selbst nicht zur Hingabe bereit ist. Uns wurde Erbarmen zuteil, lasst uns selbst barmherzig werden. Denn wenn die Liebe bei uns selbst endet, vertrocknet der Glaube in einem sterilen Kult der Innerlichkeit. Ohne die anderen verliert er seine Konkretheit. Ohne Werke der Barmherzigkeit stirbt er (vgl. Jak 2,17). Lassen wir uns durch den Frieden, die Vergebung und die Wunden des barmherzigen Jesus auferwecken. Und bitten wir um die Gnade, Zeugen der Barmherzigkeit werden zu dürfen.

Hinweis: Aufgrund möglicher Ausgangssperren werden wir die Lobpreisgottesdienste bis auf weiteres um 18.30 Uhr beginnen.

Über aktuelle Änderungen werden Sie weiterhin per E-Mail informiert, wenn Sie in unserem Verteiler aufgenommen sind. Wenn Sie neu aufgenommen werden möchten, senden Sie bitte eine Mail an info@erneuerung-im-Glauben.de.

Do. 03.06. (Fronleichnam), Oasengebetstag

Thema: Sende aus Deinen Geist und alles wird neu!

Ref.,: Pfarrvikar Rainer Herteis, Wemding

Ort.: Schönstattzentrum Canisiushof

14.30 Uhr Lobpreis

15.00 Uhr Barmherzigkeitsstunde mit Eucharistischer Anbetung

16.00 Uhr Lobpreis und Impuls

17.30 Uhr Abendessen

18.30 Uhr Workshop

20.00 Uhr HI. Messe

Anmeldung bis 28.05. bei Gerhard Kessler,

Tel: 0151/41281824, E-mail: kessler-gerhard@gmx.de

Kosten: 8,-- € für Imbiss und Raumnutzung

Sa. 19.06, Lobpreiskurs, Ordinariat Eichstätt (coronabedingt verschoben)

Ref. Luitgard, Weis, Anmeldung Diözese Eichstätt, Tel. 0841 50-800

Fr. 25.06. 18:30 Uhr, Lobpreisgottesdienst-Mailing, Pfarrkirche St. Martin

Sa. 26.06. Einkehrtag; Beginn: 10.00 Uhr, s. gesonderter Flyer

Die zerstörerische Macht der Kränkung! Was kränkt macht krank!

Ref: Pater Dr. Jörg Müller, Freising;

Ort: 85055 Ing-Mailing, Pfingstrosenstr 1, Pfarrheim St. Martin;

Anmeldung bis spätestens 18.06. bei Gerhard Kessler,

Tel: 0151/41281824, E-mail: kessler-gerhard@gmx.de

Mo 5. bis Do 8.07. Glaubensseminar,

Wachsen im Licht und im Wort Gottes

Ref: Abbé Franck, Gilsdorf (Luxemburg); Ort: Kloster Plankstetten

Anmeldung bei Gerhard Kessler, Tel: 0151/41281824,

E-mail: kessler-gerhard@gmx.de; (siehe gesondertes Programm

Fr. 30.07. 18:30 Uhr, Lobpreisgottesdienst-Mailing, Pfarrkirche St. Martin

So., 08.08. 19:00 Uhr, Sommerlobpreis Klosterkirche Plankstetten

mit Pfarrvikar Rainer Herteis und dem Musikteam EiG

Info: Daniela Hieke, Tel:08461/325

So., 22.08. 14:00 Uhr, Medjugorje-Treffen

Ort: Heidebrünnlein bei Wemding

Auskunft und Anmeldung bei Gerhard Kessler, Tel: 0151/41281824,

E-mail: kessler-gerhard@gmx.de

Fr. 24.09. 18:30 Uhr, Lobpreisgottesdienst-Mailing, Pfarrkirche St. Martin

Fr. 22.10. 18:30 Uhr, Lobpreisgottesdienst-Mailing, Pfarrkirche St. Martin

Fr. 29. - So. 31.10. Glaubensseminar,

Ref: Pater Anton Lässer CP (Maria Schutz)

Thema: „Heilt Kranke, treibt Dämonen aus!“

Ort: Schloss Hirschberg 92339 Beilngries

Anmeldung bei Gerhard Kessler, Tel: 0151/41281824,

E-mail: kessler-gerhard@gmx.de; (siehe gesondertes Programm)

Fr. 26.11, 18:30 Uhr, Lobpreisgottesdienst-Mailing, Pfarrkirche St. Martin

Fr. 17.12, 18:30 Uhr, Lobpreisgottesdienst-Mailing, Pfarrkirche St. Martin

So. 26.12. 18:00 Uhr, Weihnachtslobpreis Paulushofen

mit Pfarrvikar Rainer Herteis und Musikteam EiG,

Info: Daniela Hieke 08461/325

Termine 2022

26.02.22. bis 01.03.2022 Glaubensseminar Kloster St. Josef Neumarkt

17.05.22. bis 24.05.2022 Medjugorje Flugpilgerreise

01.10.22. bis 03.10.2022 Glaubensseminar Kloster St. Josef Neumarkt

Eucharistische Anbetung, Die Kraft, die die Welt verändert

Pater Père Florian Racine, Gründer und Superior der Gemeinschaft der Missionare der heiligen Eucharistie, am 17.11.2019 beim Adoratio-Kongress in Altötting



„Gelobt und gepriesen sei ohne End Jesus Christus im heiligsten Sakrament!“

Mit diesem Lobgebet möchte

ich unseren Herrn Jesus Christus preisen und ehren, der im Sakrament seine Liebe wahrhaft anwesend ist.

Die Eucharistie ist unser wahrer Schatz auf Erden, nichts ist schöner, nichts ist größer, nichts ist bewundernswerter, als die Anwesenheit des Auferstandenen, der zu uns kommt, um uns an dem Reichtum seiner Gnade teilhaben zu lassen und uns mit seiner Herrlichkeit zu begleiten.

Benedikt XVI. stellte voll Freude fest:

Wie viele Menschen verharren still vor dem Tabernakel und unterhalten sich in Liebe mit Jesus! Ich bete, dass sich dieser eucharistische Frühling in allen Pfarrgemeinden immer mehr ausbreite.

Wir sprechen über die Früchte der Anbetung. Aber man muss dabei verstehen, dass wir natürlich nicht in erster Linie deshalb anbeten, weil wir

dafür etwas bekommen wollen. Die spirituellen Früchte sind zunächst für den Betenden selbst, dann für die Pfarrgemeinde und schließlich für die Welt.

Persönliche Gnaden

Verlängerung und Intensivierung der Hl. Messe

Benedikt XVI. hat uns daran erinnert, dass der Akt der Anbetung außerhalb der heiligen Messe das verlängert und intensiviert, was in der liturgischen Feier selbst getan wurde.

Die eucharistische Anbetung lehrt uns also über die Gestalt des Brotes hinaus, die Gegenwart des auferstandenen Herrn zu erkennen.

Festigung des Glaubens, um die Vereinigung mit Christus zu stärken

Während der eucharistischen Anbetung gibt es für unsere Sinne nichts zu tun. Wir befinden uns im Bereich des Glaubens. Und dieser reine Glaube vereinigt die Seele mit der Person Jesu Christi. Voll Liebe versuchen wir, eine verborgene Wahrheit zu durchdringen, einen versteckten Schatz zu entdecken, eine Schwierigkeit zu überwinden. In der Gegenwart des eucharistischen Schleiers sucht die Seele ihren

Herrn, so wie die Hl. Maria Magdalena am leeren Grab.

Die Eucharistie wird ein Nahrungsmittel, eine Wahrheit, eine Schönheit stets neu und alt zugleich, die man nicht müde wird zu erforschen und zu durchdringen.

Stärkung der Hoffnung, die nicht enttäuscht

1. Kraft, Trost und Stärkung erhalten

Der heilige Papst Johannes Paul II hat gesagt: Es ist schön, bei Jesus zu verweilen, so wie der Lieblingsjünger, der sich an seine Brust lehnte, um von der unendlichen Liebe seines Herzens berührt zu werden. Wenn sich das Christentum vor allem in unserer Zeit durch die Kunst des Gebetes auszeichnen soll, müsste man dann nicht ein erneuertes Verlangen spüren, an einem geistlichen Zwiegespräch, in stiller Anbetung, in einer Haltung der Liebe bei Christus zu verweilen, der im Allerheiligsten Sakrament gegenwärtig ist. Wie oft habe ich diese Erfahrung gemacht und daraus Kraft, Trost und Stärkung geschöpft.

2. Heilmittel gegen den Götzendienst.

Wenn die Würde des Menschen mit Füßen getreten wird, weiß der Christ, dass er sich vor seinem Gott,

der im Allerheiligsten Sakrament gegenwärtig ist, niederknien kann. Dort erhält er die Gnade im Kampf durchzuhalten, sich gegen die Mächte der Finsternis zu erheben, um sich für die Schwächsten und die Kleinsten zu engagieren und diese zu verteidigen.

Die eucharistische Anbetung ist das wirksamste und radikalste Heilmittel gegen die Götzendienste von gestern und heute.

3. In seinen Strahlen finden wir Heilung

In Galiläa drängten sich die Menschen um Jesus, um ihn zu hören und von allen Krankheiten geheilt zu werden. Die blutflüssige Frau berührte ihn mit ihrem Glauben und setzte damit seine Kraft und Macht frei. Jesus nimmt die Kraft wahr, die von ihm ausstrahlt und sagt: Wer hat mich berührt?

Unser Glaube berührt das Herz Jesu und bewirkt, dass seine Kraft und seine heilende Liebe uns, unsere Familien und die ganze Welt überflutet, jedes Mal, wenn wir zu ihm im Allerheiligsten Sakrament kommen.

In der Anbetung betrachten wir sein Sterben am Kreuz. So wie damals verwandelt er Böses zum Guten, Dunkelheit in Licht, Angst in Vertrauen.



Eucharistische Anbetung

Die göttliche Nächstenliebe entfalten, um sie weiterzugeben

Mit der Kraft und der Zärtlichkeit Gottes dienen

Ich zitiere noch einmal Benedikt XVI. Der sagt, wer betet, vertut nicht seine Zeit, selbst wenn die Situation alle Anzeichen der Dringlichkeit besitzt und Einsicht zum Handeln zu treiben scheint. Die Frömmigkeit schwächt nicht den Kampf gegen die Armut, oder sogar das Elend des Nächsten.

2. Sich Evangelisieren zulassen, um zu Evangelisieren

a. Evangelisierung der Erinnerung

So viele unreine Bilder, so viele verletzende Worte oder gewaltsame Gesten haben sich in das Gedächtnis unseres Körpers oder unseres

Geistes einprägen können und uns tief verletzt.

Indem wir die heilige Hostie betrachten, also den verklärten Leib Jesu Christi, richtet der Herr seinen

Blick auf uns und heilt unsere schlimmsten Verletzungen des Körpers, des Geistes oder der Seele.

b. Evangelisierung der Intelligenz: Eintreten in die Demut Gottes in der Eucharistie

Angesichts der Unverständlichkeit des eucharistischen Geheimnisses macht sich unsere Intelligenz die Worte des heiligen Petrus zu eigen. „*Herr, zu wem sollen wir gehen, du hast Worte des ewigen Lebens. Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.*“ Da Jesus die Wahrheit ist, kann er uns nicht täuschen. Die Intelligenzler lernen, sich der offengebarten Wahrheit zu unterwerfen. Die im Glauben erleuchtete Intelligenz erhebt sich zur ewigen Wahrheit.

Die Frömmigkeit wird durch heilige Stille mehr gefördert. Aber wie schwer ist es, still vor der heiligen Hostie zu verweilen. Bei der stillen Anbetung lernen wir zu sagen: Rede Herr, dein Diener hört und nicht: Höre Herr, dein Diener redet.

c. Evangelisierung des Willens: Eintreten in die Armut Gottes

Anbeten heißt, das heiligste Sakrament arbeiten zu lassen. Es ist eine Evangelisierung des Willens, um in die Armut Gottes einzutreten. Anbeten bedeutet, sich den Willen Gottes zu eigen zu machen. In Freiheit den Willen Gottes und seinen Plan der Liebe anzunehmen, der sich durch die göttliche Vorsehung kund tut. Bei der eucharistischen Anbetung lernt der Anbeter, nicht mehr seinen Willen für Gott zu tun, sondern den Willen Gottes zu tun.



Eucharistische Anbetung

Geistige Kommunion

Die eucharistische Anbetung ist eine echte geistige Kommunion für alle, besonders aber für diejenigen, die keinen Zugang zu den Sakramenten haben. Christus schenkt dann die notwendigen Gnaden, um auf einem authentischen Weg der Bekehrung in seiner Nachfolge voran zu schreiten. Wir sind eingeladen, uns auch für den Missionsauftrag der Kirche zu engagieren.

Gnaden für die Pfarrgemeinde

In dem das Herz der Gemeindemitglieder erneuert wird, fühlen sie sich durch die Anbetung gedrängt, sich verstärkt für ihre Gemeinde und Gemeinschaft einzusetzen und „missionarische Jünger“ zu werden.

Missionarischer Geist

Eine andere Frucht besteht darin, dass wir in der Nächstenliebe und im Dienst wachsen.

Nächstenliebe und Dienst

Einige Gemeinden, bei denen die immerwährende Anbetung eingeführt worden ist haben im Zuge dessen verschiedene soziale Dienste angeboten. Indem wir in der Gestalt des Brotes den auferstandenen Christus erkennen, erhalten wir auch die Gnade, ihn in unseren Mitmenschen zu erkennen, oft auch trotz der erschütternden Maske der Ärmsten.



Die Nähe zu Christus in der Stille und das betrachtende Gebet entfernen uns nicht von unseren Zeitgenossen, sondern im Gegenteil, sie machen uns empfänglich und offen für die menschliche Freude und den Kummer, und weiten unser Herz zu einer weltweiten Dimension. Sie vereinigen uns mit unseren Brüdern und Schwestern in der ganzen Menschheit und vor allem mit den Kindern, die die besonderen Lieblinge des Herrn sind.

Berufung zum Priestertum und der Ruf zur Heiligkeit

Zwei ganz wesentliche Früchte der immerwährenden Anbetung in einer Gemeinde sind die Berufungen zum Priestertum und zum Ordensleben und die Heiligung der Priester.

Gnaden für die Welt

Der Heilige Johannes Paul II. sagte: zur Evangelisierung der Welt sind Apostel von Nöten, die Fachleute für die Feier, für die Verehrung und Betrachtung der Eucharistie sind.

Sühne leisten für die große Schuld und alles Unrecht der Welt

Der Heilige Papst Johannes Paul II. sagte: Die Kirche und die Welt haben die eucharistische Verehrung sehr nötig.

In der Anbetung, in einer Kontemplation voller Glauben, sollen wir bereit sein, die große Schuld und alles Unrecht der Welt zu sühnen. Unsere

Eucharistische Anbetung

Anbetung sollte nie aufhören. Und vergessen wir nicht, dass in der Tradition der Kirche die eucharistische Anbetung immer dazu diente, Sühne für die Fehler und Sakrilegien zu leisten, die gegen die Realpräsenz Jesu in der heiligen Messe begangen wurden.

Ein eminent wichtiger Dienst für die Menschheit

Durch die Anbetung trägt der Christ auf geheimnisvolle Weise zur radikalen Verwandlung der Welt und zur Aussaat des Evangeliums bei. Jeder, der zum Erlöser betet, zieht die ganze Welt mit ihm und erhebt sie zu Gott. Er stellt all jene hin vor Christus, die ihn nicht kennen oder weit von ihm entfernt sind, stellvertretend für ein Familienmitglied oder für jemanden aus der Pfarrei, für eine Person aus der Welt, die die göttliche Barmherzigkeit am meisten benötigt.

Eucharistische Strahlkraft

Eine Anbetungskapelle ist ein Leuchtturm, der erhellt, der eint und von weitem strahlt. Wenn Jesus geliebt und angebetet wird, erfüllt er sein Versprechen: *Wenn ich von der Erde erhöht sein werde, werde ich alle an mich ziehen* (Joh. 12,32). Bei der eucharistischen Anbetung berühren wir das Herz Jesu. Dieses hat sich mit jedem vereinigt und berührt seinerseits alle Herzen.

Schlussfolgerung

Ich schließe mit den Worten des Heiligen Pierre-Julien Eymard, der schon im 19. Jahrhundert an die Dringlichkeit der Anbetung erinnert, um unsere Gemeinden und unsere Welt zu erneuern, aber dies gilt auch für uns im 21. Jahrhundert.

Die feierliche Aussetzung Jesu im Sakrament ist heutzutage das Bedürfnis unserer Zeit. Sie ist die souveräne Gnade. Die Aussetzung ist die mächtige Waffe der Kirche und der Gläubigen. Wir haben keine Angst, es zu bekräftigen: Der Kult der Aussetzung des Allerheiligsten Sakramentes antwortet auf das Bedürfnis unserer Zeit. Dieser Kult ist notwendig, um unsere Gesellschaft zu retten. Unsere Gesellschaft stirbt, weil es kein Zentrum der Wahrheit und Nächstenliebe mehr hat. Aber sie wird eine kraftvolle Wiedergeburt erleben, sobald sich alle Mitglieder um das Leben versammeln, um Jesus in der Eucharistie wahrzunehmen.

Gehen wir zurück zur Quelle, zu Jesus, vor allem zu Jesus in der Eucharistie. Man mache es sich bewusst, eine Gesellschaft wächst oder zerfällt je nachdem, wie es um den Kult der göttlichen Eucharistie steht. Möge es also kommen, dieses Reich der Eucharistie. Amen.



O I love that Man of Galilee

Oh, ich lieb den Mann von Nazareth

D A7

O I Love that man of Ga - li - lee, for He's done so
Oh, ich lieb den Mann von Na - za - reth, denn Er tat un -

6 D D7

ve - ry much for me. He has ta - ken all my sin, placed the
end - lich viel für mich. Er ver - gab mir mei - ne Schuld, goss den

11 G Gm D A7 D Ende

Ho - ly Ghost with - in. O I love that man of Ga - li - lee.
Heil - gen Geist mir ein. Oh, ich lieb den Mann von Na - za - reth.

16 D A

Down on my knees I found my sa - viour, down on my
Auf mei - nen Knien fand ich den Ret - ter, auf mei - nen

21 A7 D D7

knees I found the Lord. Not on the moun - tain, not in the
Knien fand ich den Herrn. Nicht auf den Ber - gen, nicht in den

27 G Gm D A7 D

va - ley, but on my knees I found the Lord.
Tä - lern, auf mei - nen Knien fand ich den Herrn.

amerikanisches Lied,
mitgeteilt von Bischof Valerien D'Susa (Diözese Poona, Indien,
geb. 3.10.1933, gest. 25.2.2020)
Übertragung ins Deutsche: Luitgard Weis

Herr Jesus Christus, Du bist für uns gestorben und von den Toten auferstanden. Dadurch hast Du uns erlöst und wir dürfen das Leben in Fülle haben. Danke, dass Du uns Deinen Heiligen Geist gesandt hast.

So wollen wir danken und bitten:

Danke, dass Dein Geist uns immer beisteht, hilft und trägt. Erfülle uns mit Deinem Heiligen Geist, dass wir ihn spüren, wahrnehmen und seine Hilfe annehmen. Lass uns durch seinen Beistand im Glauben wachsen und Andere von Deiner Botschaft begeistern.

Herr wir danken Dir, dass Du uns Dein Wort in der Bibel gegeben hast und wir es annehmen durften. Zeige uns, was wir für die Verbreitung und Vertiefung des Glaubens tun sollen und können. Lass uns erkennen, welche Seminare, Veranstaltungen und Gottesdienste dazu beitragen.

Danke Herr für alle Menschen, die Deinem Weg folgen. Lass die Nichtgläubigen erkennen, dass Du der wahre Weg bist und schenke Ihnen Weisheit, dass sie umkehren und sich zu Dir bekennen.

Danke, dass Du immer für uns da bist. Es ist so wichtig, dass wir den Weg mit Dir gehen. Vergib uns, wenn uns alles andere wichtiger ist, als die tägliche stille Zeit und die Gemeinschaft mit Dir und rufe uns zu einem entschiedenen Neubeginn.

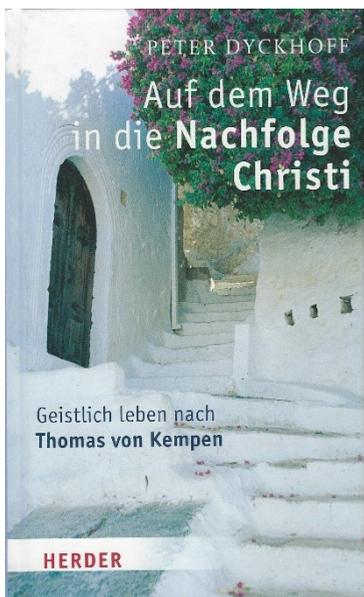
Danke Herr, dass Du uns das Sakrament der Beichte geschenkt hast, wo wir immer wieder neu anfangen dürfen. Gib uns rechte Erkenntnis unserer Sünden und immer den Mut, sie zu bekennen, damit wir teilhaben an Deinem Erlösungswerk.

Herr wir danken Dir, dass jeder von Dir Dein geliebtes Kind ist. Du liebst jeden so, wie er ist. Lass und diese Liebe annehmen und an andere Menschen weitergeben.

Danke, dass Du uns Deine Mutter als Friedenskönigin geschickt hast. Schenk uns täglich Frieden im Herzen, in der Familie, in unserm Land und auf der ganzen Erde.

Danke Herr, dass Du uns durch die Zeit der Corona-Pandemie trägst. Lass uns erkennen, wozu diese schwierige Zeit dienen soll und schenke den Menschen die Einsicht, dass Du der Sinn des Lebens bist.

Denn Du, o Herr, bist Immanuel, der „Gott mit uns“. Du gibst uns in deiner Güte mehr als wir verdienen und Größeres als wir erbitten. Dafür loben und preisen wir dich, den Dreifaltigen Gott, heute und in alle Ewigkeit.



Auf dem Weg in die Nachfolge Christi

Die „Nachfolge Christi“ des Thomas von Kempen gilt, nach der Bibel, als das weltweit verbreitetste christliche Buch. Sie zählt zu den zentralen Schriften des Christentums.

Der bekannte spirituelle Autor Peter Dyckhoff hat die „Nachfolge Christi“ nicht einfach übersetzt, sondern für suchende Menschen unserer Zeit übertragen und erschlossen.

„Auf dem Weg in die Nachfolge Christi“ ist eine geistliche Hilfe, bei sich selbst anzukommen und immer wieder zur Stille zu finden, um die vielen Anforderungen des Alltags zu bestehen – für ein gelingendes Leben in der Nachfolge Jesu.

ISBN 978.3.451.28502.8

Spenden

Da wir keinen Mitgliedsbeitrag erheben, sind wir für jede Spende dankbar, um unsere Arbeit finanzieren zu können. Spendenquittungen können ausgestellt werden.

Unser Spendenkonto
Ligabank Eichstätt; BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE27 7509 0300 0007 6477 00

Impressum

Gestaltung: Andreas Hubmann
Verantwortlich für den Inhalt: Paul Beyer

Herausgeber:
Erneuerung im Glauben e.V.
Ulmenstraße 7, 85139 Wettstetten
Vertreten durch den 1. Vorsitzenden
Paul Beyer [Tel:0841/39600](tel:0841/39600)
E-mail: info@erneuerungimGlauben.de
Internet: www.erneuerung-im-glauben.de

Denn vom Höchsten
stammt die Heilung und
vom König erhält er ein
Geschenk Jesus Sirach 38,2

Wenn du glaubst Bete.
Wenn du nicht glaubst Bewundere.
Wenn du gebildet bist zeige Ehrfurcht

Gebet zum Heiligen Geist vom Hl. Papst Johannes Paul II

O HEILIGER GEIST

Du Liebe des VATERS und des SOHNES:

Gib mir immer ein, was ich denken soll.

Gib mir ein, was und wie ich es sagen soll.

Gib mir ein, was ich verschweigen soll und wie ich mich dabei verhalten soll.

Gib mir ein, was ich zur Ehre GOTTES zum Wohl der Seelen und zu meiner eigenen Heiligung tun soll.

HEILIGER GEIST Gib mir Verstand, um zu verstehen und zu erkennen.

Gib mir das Fassungsvermögen, um alles zu behalten.

Lehre mich die Methoden und gib mir die Fähigkeit, um immer wieder zu lernen.

Gib mir Scharfsinn, um richtig zu deuten und zu unterscheiden.

Gib mir die Gnade, um wirkungsvoll zu sprechen.

HEILIGER GEIST Gib mir Zuversicht und Treffsicherheit am Beginn; leite und führe mich bei der Ausführung und schenke mir Vollkommenheit beim Beenden.

AMEN